

Helfen Sie helfen



Rückblick über 2012 und Ausblick auf 2013

Liebe Spenderin, Lieber Spender

Schon wieder ist ein Jahr vorbei und ein Neues hat begonnen. In diesem Jahr durften wir wieder vielen Menschen helfen. Leider gibt es aber immer noch viele Personen und Familien, die Hilfe benötigen, um ein menschenwürdiges Leben führen zu können. Mit diesem Bericht wollen wir Ihnen zeigen, was wir im Jahr 2012 alles geleistet haben und wo wir helfen konnten. Dazu lassen wir die Höhepunkte dieses Jahres Revue passieren. Anschliessend wird zu jedem Projekt eine Geschichte einer Person erzählt, der geholfen wurde, um zu zeigen, wie unsere Hilfe ankommt und wo wirklich Verbesserungen stattfinden konnten. Danach werden wir unseren Blick in die Zukunft richten und Ihnen vorstellen, wofür wir uns im Jahr 2013 einsetzen wollen. Auf der letzten Seite befindet sich unsere Agenda, in der alle unsere bisher bekannten Events für das neue Jahr eingetragen sind.



Vielen Dank!

Hilfe für Indien

Behinderten- und Kinderheim

In Indien leben viele Menschen in Armut. Viele Kinder haben keine Eltern, leben auf der Strasse und haben deshalb keine Möglichkeit, eine schulische Ausbildung zu geniessen, geschweige denn ein Dach über dem Kopf zu finden. Zudem werden behinderte Menschen aus kulturellen Gründen von der Gesellschaft ausgeschlossen. Obwohl sie auf Hilfe angewiesen wären, sind sie so auf sich alleine gestellt und vegetieren oftmals am Strassenrand vor sich hin. Als Maria Constanti dies vor 4 Jahren zum ersten Mal erlebte, war sie geschockt.



So beschloss sie, mit dem Verein ein Heim zu unterstützen, welches sich geistig und körperlich behinderten, aber sonst gesunden Kindern, sowie alten, sterbenden Menschen, ungeachtet ihrer Religion, annimmt und sie pflegt. Als erweiterter Schritt wurde in der Nähe von Hyderabad, der viertgrössten Stadt Indiens, mit dem Bau eines zusätzlichen Behindertenheims vor rund 2 Jahren begonnen. In diesem neuen Gebäude werden 100 behinderte Kinder und Erwachsene eine würdevolle Betreuung finden. Einzelne Schicksale berührten uns speziell. Beispielsweise Malesh, der bei einem Unfall seine Beine verloren hat und sich seitdem als Bettler durchschlug. Seine Frau zog nach seinem Unfall mit den beiden Kindern weg und liess ihn alleine auf der Strasse zurück. Die Körper der meisten Behinderten sind mit

Narben übersät, da sie oftmals mit Stockschlägen vertrieben werden. In unserem Heim Karunalaya hat Malesh ein neues zu Hause mit menschenwürdiger Betreuung gefunden. Im Februar 2012 haben sich Maria Constanti und Anita Casanova persönlich von der dortigen Lage überzeugt und Rapport geführt. Das Resultat: „Es war ein riesiger Unterschied verglichen mit meinem letzten Besuch vor 4 Jahren.“



Die Kinder haben keine Ekzeme mehr, sind gesund und nicht mehr unterernährt. Zudem haben sie saubere Kleider und wirken fröhlich.“ Im Verlaufe dieses Jahres haben wir bemerkt, dass es den Menschen in Karunalaya nun besser geht und sie nicht mehr so dringend auf unsere Hilfe angewiesen sind.



Deshalb haben wir beschlossen, uns von dort zurückzuziehen und anderweitig, wo die Not noch grösser ist und die Menschen leiden, zu helfen. Trotzdem werden wir mit der Verwaltung des Kinder- und Behindertenheims in Kontakt bleiben und ihnen, wenn nötig, wieder unter die Arme greifen. Wir bedanken uns deshalb hiermit

nochmals für die Mitarbeit aller Beteiligten. Wir haben die Zeit als sehr bereichernd empfunden, konnten viele Erfahrungen sammeln, und sind froh, dass wir helfen konnten.

Bildung als Weg aus der Armut

Wie schon erwähnt, haben viele Kinder keinen Zugang zu einer schulischen Grundausbildung. Die Folgen davon sind oftmals Armut. In Indien gilt, wie auch in der Schweiz, eine Schulpflicht.

Das Schulwesen wird vom Staat geregelt, jedoch wird die Anwesenheit der Kinder oftmals gar nicht kontrolliert. Zudem sind die Familien auf die Mitarbeit der Kinder angewiesen, um sich ernähren zu können. Deshalb weist Indien eine der grössten Kinderarbeitsquoten der Welt vor. Geld für obligatorische Schuluniformen und Schulmaterial ist also nicht vorhanden. Zusätzlich sind die Lehrer auf den staatlichen Schulen meist ungenügend ausgebildet.



Bildung ist jedoch unter anderen einer der einzigen langfristigen Wege aus der Armut, da so nicht nur den Kindern selbst, sondern langfristig auch ihren Familien durch den höheren Verdienst geholfen wird.

Alternativ zu den staatlichen Schulen gibt es auch private Schulen. Christliche Privatschulen gehören darunter zu den besten Grundschulen Indiens. Jedoch können sich nur sozial bessergestellte Familien eine

Ausbildung für ihre Kinder auf solchen Privatschulen leisten.

Mit unseren Spenden unterstützen wir intelligente junge Menschen in Indien, welche die finanziellen Mittel nicht aufbringen können, um eine angemessene, schulische Ausbildung zu absolvieren.

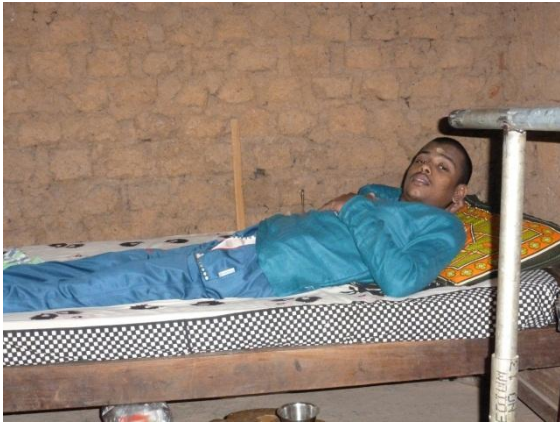
Projekt Grace

Dieses Projekt wurde vor rund 3 Jahren von einem indischen Priester ins Leben gerufen. Da Infrastrukturen in Indien nicht überall vorhanden sind, seien es Strassen, Krankenhäuser oder auch nur ein Dach über dem Kopf, ist das Ziel dieses Projekts, Krebskranke, alte, sterbende oder behinderte Menschen, die auf dem Lande wohnen, mit einer medizinischen und hygienischen Grundversorgung auszustatten.

Deshalb hat Pater Thomas ein Auto, ein Fahrer und zwei Krankenschwestern organisiert, welche die Verbindung zu Krankenhäusern sicherstellen und eine Art Spitex-funktion einnehmen. Die Gehälter für diese Angestellten befinden sich auf einem Niveau, sodass man eine Familie dadurch ernähren kann. Für den Fahrer bedeutet das 100 Franken im Monat, für die Krankenschwestern je 70 Franken. Durch die finanzielle Unterstützung werden für die rund 35 betreuten Personen eine ausreichende Ernährung, sowie eine Ausbildung für deren Kinder sichergestellt.

Für Menschen, die sich in ganz ärmlichen Lagen befinden, die zum Beispiel in verfallenen Zelten oder sogar auf der Strasse leben müssen und deshalb krank sind, beschliesst das Kloster, ihnen ein Haus zu bauen. Dies kostet etwa 6000 Franken. Das ist manchmal unumgänglich, da die medizinische Versorgung unter vorherigen Bedingungen nicht möglich gewesen wäre.

Schon letztes Jahr haben wir von einem 18-jährigen Mann berichtet, der von der Hüfte abwärts gelähmt ist und deshalb katheterisiert wurde.



Er lebte mitten im Urwald, und obwohl es mehrere Häuser in der Umgebung gab, war für ihn die soziale Kontaktaufnahme nicht möglich, da er zwar einen Rollstuhl besaß, diesen aber nicht nutzen konnte, weil der Weg zu seinem Haus sehr steinig und nicht rollstuhlgängig war.

In einem Gespräch mit diesem Mann erfuhren wir, dass es sein grösster Wunsch wäre, ein Haus 30 Meter weiter unten zu besitzen, sodass er mit seinem Rollstuhl durch die Siedlung fahren könnte. Die hygienischen Bedingungen in seinem Haus waren miserabel, sodass er öfters ins Spital gehen musste.



Wir freuen uns nun, diesem Mann in diesem Jahr seinen Wunsch erfüllen zu können. Es konnte mit dem Bau seines Hauses begonnen werden, sodass er bald mit seinem Rollstuhl durch die Siedlung fahren kann. Das Haus wird

dicht und vor der Witterung geschützt sein, damit er nicht mehr so schnell erkrankt.

Ein anderes Schicksal, welches wir begleitet haben, ist ein junger Mann, der geistig behindert ist und deshalb täglich von seiner Mutter angebunden werden muss. Da sie alleine für das Einkommen und somit für ihr und das Überleben ihres Sohnes verantwortlich ist, muss sie täglich arbeiten gehen. Weil der junge Mann geistig behindert ist und davonlaufen würde, muss seine Mutter ihn zu seinem eigenen Schutz anbinden. Mit 30 Franken konnten wir dieser Frau ermöglichen weniger zu arbeiten und so mehr Zeit mit ihrem Sohn zu verbringen.



Hilfe für Afrika

Nigeria

Nigeria ist das bevölkerungsreichste Land Afrikas mit rund 140 Millionen Menschen. Die Schulung und Ausbildung ist jedoch mangelhaft, weil bisher zu wenig finanzielle Mittel für das Bildungswesen eingeplant wurden. Die Mehrheit der Nigerianer ist arm und mittellos und so müssen die Kinder ihre Ausbildung abbrechen, um Geld für die Familie zu verdienen, welches vorwiegend für Nahrungsmittel ausgegeben wird. Dies schafft gleichzeitig auch ein Kinderarbeitsproblem. In Nigeria arbeiten rund 13% der unter 14 Jährigen. Sie verkaufen beispielsweise Kleinwaren auf der Strasse.

Berufsschulen sind in Nigeria nicht vorhanden und handwerkliche Lehren sind schlecht organisiert. Oftmals streben viele Jugendliche nach einer Ausbildung, scheitern schlussendlich aber aufgrund der für sie hohen, finanziellen Aufwendungen, sodass sie oftmals ein Leben lang am oder sogar unter dem Existenzminimum leben müssen.



Wir von Helfen Sie helfen möchten diesen Menschen eine Perspektive geben. Deshalb wollen wir im Jahr 2013 einen Fonds bilden, der für die Bildung einzelner Kinder verwendet wird. Durch lokale Partner haben wir uns vergewissert, dass die Spenden auch wirklich ankommen und in die Bildung des Kindes investiert werden.

Hilfe für Osteuropa



Wir sind erfreut Ihnen mitteilen zu können, dass wir dieses Jahr rund 9 LKW's mit Hilfsgütern nach Osteuropa schicken konnten. Darin waren beispielsweise Kleider, Haushaltsartikel, Möbel, Babyutensilien, medizinische Hilfsmittel, Schulmaterialien und Musikinstrumente. Dies wurde schlussendlich nur durch unsere grosszügigen Spender ermöglicht, die uns während dem ganzen Jahr sowohl finanziell als auch durch materielle Spenden unterstützt haben.



Familien Geschenkpakete

Dieses Projekt möchten wir erstmals im Jahre 2013 verfolgen. Das Ziel ist es, möglichst vielen, armen Familien in Osteuropa auf besondere Feiertage wie Ostern oder Weihnachten, kleine Geschenkpakete mit Gebrauchsgegenständen zu schenken. Diese Gebrauchsgegenstände sammeln wir hier in der Schweiz, stellen die Pakete zusammen und schicken sie nach Osteuropa. Informationen zu den Sammeltagen oder benötigten

Gegenständen finden Sie in unserer Agenda für 2013 auf der zweitletzten Seite dieser Zeitung oder aber im Internet unter www.helfensiehelfen.ch

Rumänien

Hilfsgüter

Seit mehreren Jahren werden Menschen in Rumänien von uns mit Hilfsgüterlieferungen aller Art versorgt. Sie leben in grosser Armut und besitzen oftmals nur wenige, zerrissene Kleider, die sie gegen die grosse Winterkälte ungenügend schützen. Rita Regez ist im August 2012 persönlich nach Rumänien gereist, um sich dort vor Ort zu informieren und mit lokalen Hilfswerken die weitere Zusammenarbeit zu besprechen.



Nach sorgfältigem Abwägen sind wir eine Kooperation mit den Missionsschwestern vom kostbaren Blut in der Ortschaft Tirol, sowie den Asociata Ceritate Humanitas in Bocsă eingegangen. Diese stellen vor allem die Verzollung und Einfuhr nach Rumänien, sowie die gerechte Verteilung der Hilfsgüter an Schulen, Kinderheime, Kindertagesstätten und an Privatpersonen sicher.

Die Asociata Ceritate Homanitas betreut gegenwärtig 18 Kranke oder Behinderte, die sich keine medizinische Betreuung leisten können. Sozialdienste sind in Rumänien nicht oder nur selten vorhanden. Deshalb geht die Pflegerin Dana täglich zu diesen Leuten nach Hause, betreut sie medizinisch, kontrolliert die

Medikamenteneinnahme und schaut, ob noch genügend Brennholz vorhanden ist. Ausserdem werden die Leute zweimal in der Woche von freiwilligen Jugendlichen besucht, die Freude und Spass ins Haus bringen.



Die finanzielle Lage hat sich im letzten Jahr massiv verschlechtert und diese Betreuung konnte nicht mehr garantiert werden. „Helfen Sie helfen“ entschloss sich die monatlichen Kosten von rund 350 Euro zu spenden. Sie beinhalten das Nettoeinkommen der Pflegerin, Sozialabgaben bzw. Steuern, sowie Kosten für medizinische Materialien.

Zusätzlich wurden im Februar spontan 1000 Franken gespendet, damit sie für Bedürftige Holz für den aussergewöhnlich harten Winter kaufen konnten.

Spitex

Da in Rumänien viele ältere, oftmals auch kranke Menschen von der Armut betroffen sind, unterstützen wir das Pflegepersonal lokaler Hilfsorganisationen finanziell und auch materiell mit hochwertigen schweizerischen Medizinartikeln. Rumänien ist zwar in der EU, das Gesundheitswesen ist aber noch weit im Rückstand. Es mangelt überall an Finanzen. Ein Spitalaufenthalt wird vom Staat übernommen. Der Patient bezahlt aber jedes Medikament, jeden Verband und auch die Operation. Die Bettwäsche muss selber mitgenommen werden. Die Mahlzeit besteht aus einer Suppe, um aber wieder zu Kräften zu kommen,

müssen die Angehörigen noch zusätzlich Essen bringen.



Deshalb ist eine angemessene medizinische Behandlung oftmals mit sehr hohen Kosten verbunden, die grosse Teile der Bevölkerung nicht aufbringen können. Durch lokale Hilfswerke wird die medizinische Grundversorgung so gut wie möglich sichergestellt. Sie sind auf unsere Spende angewiesen.

Alters- und Pflegeheim in Bacova

Im Rahmen unserer medizinischen Hilfe unterstützen wir auch ein Alters- und Pflegeheim in Bacova. Dieses wird unter der Leitung der Schweizerin Monika Käch geführt.



Die 12 Patienten werden von 6 Krankenschwestern betreut, gepflegt und rund um die Uhr überwacht. Falls ärztliche Hilfe und Kontrolle erforderlich ist, stellt sich ein Arzt aus dem benachbarten Dorf unentgeltlich zur Verfügung.

Er ist sehr erfreut über das hochwertige medizinische Material aus der Schweiz und bedankt sich jeweils sehr für die grosszügige Unterstützung. In diesem Pflegeheim werden auch kranke Personen für eine begrenzte Zeit aufgenommen, um ihre Angehörigen in dieser Zeit zu entlasten und ihnen ein wenig Ruhe zu gönnen.

Eine Geschichte, die uns sehr berührt hat, ist die eines Mannes, der nur noch aus Haut und Knochen bestand und bettlägerig war. Er hat am Rücken eine etwa handflächengrosse Wunde. Seine Frau pflegt ihn tagtäglich. Ihr Mann konnte nun zu ihrer Entlastung für einen Monat in das Pflegeheim zur Wundpflege. Anschliessend erhielt er durch unsere Hilfe ein Pflegebett mit einer Dekubitus-Matratze und steriles Verbandmaterial. Seine ebenfalls betagte Frau pflegt ihn liebevoll.

Mutter-Kind-Projekt



In Rumänien wird das Mutter-Kind-Projekt ganz nach ukrainischem Vorbild betrieben. Es werden in der Schweiz aus Hilfsgüterlieferungen sogenannte Mutter-Kind-Pakete zusammengestellt, die dann nach Rumänien geschickt und dort an arme Frauen verteilt werden. In Rumänien konnten so schon 5000 Einzelpakete mit Babykleidern an Mütter in Not verteilt werden.

Bosnien, Medjugorje

Die Hilfe in Medjugorje besteht lediglich auf materieller Ebene. Es werden also keine finanziellen Spenden getätigt, sondern nur Hilfsgüter geliefert.

Mutterdorf

Wir unterstützen das Mutterdorf in Medjugorje, welches ursprünglich für Mütter und Kinder als Heim diente, weil sie ihr Zuhause oder ihre Familie im Krieg verloren hatten. Heute besteht die Haupttätigkeit dieser Institution in der Betreuung und Unterbringung von Kindern ohne Eltern und Kindern, deren Entwicklung durch Familienumstände verhindert ist.

Barmherziger Vater

Anfangs war die männliche Gemeinschaft „Barmherziger Vater“ ein von Pater Slavko organisiertes Projekt, welches Menschen mit psychischen Problemen ein Obdach bieten sollte. Heute ist es ein Projekt der Franziskaner mit dem Ziel, Süchtigen mit einer Rehabilitation zu helfen. Mittlerweile werden dort 60 Burschen in 3 Häusern betreut. Teil der Rehabilitationsmassnahme ist es, die Jugendlichen in Arbeitsgruppen einzuteilen, die dann unterschiedliche Aufgaben wie Bauarbeiten, Kochen, Gärtnerei, Tierzucht und auch Kunstarbeiten nachgehen. Sie können sich deshalb vorwiegend selbst versorgen.

Gemeinschaft „Mutter Krispina“

Die Gemeinschaft „Mutter Krispina“ ist auch ein von Pater Slavkos organisiertes Projekt. Sie betreuen Frauen und Kinder, die Gewalt erfahren haben, die vergewaltigt und missbraucht wurden. Aber auch

alleinerziehende Mütter oder schwangere Mädchen finden dort eine angemessene pädagogische, psychologische und psychiatrische Behandlung.

Fonds für kinderreiche Familien

Der Fonds für kinderreiche Familien geht an eine lokale Hilfsorganisation, die, wie der Name schon sagt, kinderreiche Familien mit finanziellen, materiellen und immateriellen Hilfsmitteln unterstützt. Dies geschieht beispielsweise mit der Hilfe bei der Erweiterung des Hauses. Die Familien leben oft in kleinen verschimmelten Räumen und haben keine Bauerfahrung.



Mit diesem Fonds werden ihnen das Baumaterial, sowie unterstützende Tätigkeiten im Bau selbst zur Verfügung gestellt. Zudem werden die Kinder motiviert, ein Studium zu absolvieren, welches ihnen bei positiver Zusage finanziert werden würde.

Kleine Geschichte

Die Geschichte zu Bosnien dreht sich um die Ankunft eines Lastwagens. Sie soll Ihnen zeigen, wie die Hilfsgüter verteilt werden, und wie viel Freude so entstehen kann. Die Schrankwand, Tisch und Sessel sowie ein ausziehbares Sofa gingen an eine arme Familie mit 5 Kindern. Bei Ihnen wurden gerade 2 Zimmer renoviert. Zudem hat diese Familie gerade 3 Ziegen und einen neuen Stall

bekommen. Die Freude in ihren Gesichtern war unbeschreiblich.



Die Metallschränke und die runden Tische kamen zu den Burschen der Gemeinschaft des barmherzigen Vaters. Eine alte gebrechliche Frau aus dem Mutterdorf bekam den Relax-Sessel, über den Sie sich sehr gefreut hat. Die Türen werden für das neue Frauenhaus verwendet, welches zur Erweiterung des alten Frauenhauses gebaut wurde. Der Herrnsessel wurde Pater Svet, dem Leiter des Mutterdorfes, zu Weihnachten geschenkt. Obwohl er beim Ausladen der Güter dabei war, hat er den Sessel nicht gesehen. Somit war Weihnachten auch für ihn eine grosse Überraschung. Die Plastikstühle hat er jedoch direkt für die Burschen der Gemeinschaft beiseitegelegt. Insgesamt konnte also mit einer Lastwagenlieferung enorm vielen Menschen eine Freude bereitet werden. Dafür sind wir allen Spendern sehr dankbar!

Ukraine

Mutter-Kind-Projekt

Dieses Projekt bildet sozusagen das Fundament unseres Vereins. Da viele Mütter alleinerziehend sind oder aus anderen Gründen nicht die finanziellen Mittel besitzen, um ihre Kinder zu versorgen, unterstützen wir sie mit sogenannten Mutter-Kind-Paketen.



Das sind Hilfspakete mit Babyartikeln wie Windeln, Babykleidern und Plüschtieren, die in der Ukraine an Mütter in Spitälern, armen Dörfern, Pfarreien, gemeinnützigen Institutionen und Gefängnissen verteilt werden. In der Ukraine konnten so schon 15'000 Mutter-Kind-Pakete an arme Mütter verteilt werden. Viele dieser Mütter haben sich nur aufgrund unseres Projekts gegen die Abtreibung entschieden.

Schweiz

Obdachlosenhilfe und Strickgruppen

Die zunehmende Armut macht auch vor der Schweiz nicht halt. Obwohl die Schweiz als einer der vorbildlichsten Sozialstaaten gilt, gibt es auch hier Obdachlose und arme Menschen. Im Angesicht des Winters wurden mit den Mutter Theresa Schwestern in Zürich warme Socken und Kappen sowie eine Schüssel heisse Suppe an Obdachlose der Umgebung verteilt. Die Kleidung soll sie von aussen warmhalten um den harten Winter besser zu überstehen. Die Suppe soll sie von innen wärmen und ihnen das Hungergefühl für ein paar Stunden nehmen.

Socken, Mützen und vieles mehr wurden von diversen Strickgruppen angefertigt. Sie Stricken für wohltätige Zwecke und unterstützen uns damit Jahr für Jahr. Die Strickgruppen helfen aber auch, den Kontakt zur Aussenwelt wieder zu fördern. Mit zunehmendem Alter nimmt dieser Kontakt ab, weshalb viele ältere Menschen von grosser Einsamkeit betroffen sind. Die Strickgruppenleiterinnen bieten den fleissigen Strickerinnen eine Möglichkeit, Gutes zu tun und die Gemeinschaft zu fördern. In diesem Zusammenhang möchten wir uns bei allen Strickerinnen und Näherinnen bedanken, die tagein und tagaus, jahrein und jahraus für die Armen stricken und nähen.

Stützunterricht

Ende 2012 haben wir uns mit der Idee befasst, die Hilfe in der Schweiz zu verstärken. Es gibt viele arme Familien, denen man aber nicht ansieht, dass sie arm sind. Solche Familien können sich keinen Stützunterricht für ihre Kinder leisten, falls diese schlecht in der Schule sind, da die die Preise für eine Stunde von Nachhilfe-Firmen ca. 80 Franken betragen. Um dem entgegenzuwirken, haben

wir beschlossen, mit freiwilligen Studenten Stützunterricht anzubieten. Dazu haben wir einen Fonds von 10 Franken pro Stunde errichtet, mit dem die Studenten mit 30 Franken pro Stunde entschädigt werden sollen. Somit können die Kosten für die Nachhilfe geteilt oder in extremen Fällen sogar von „Helfen Sie helfen“ ganz übernommen werden. Zudem stellen wir von „Helfen Sie helfen“ die Räumlichkeiten für den Unterricht in unserem Lädeli zur Verfügung.

Vereinsinterne Angelegenheiten und Events

Indien

Im Februar 2012 reisten Maria Constanti und Anita Casanova nach Indien, um sich von der dortigen Lage ein Bild zu verschaffen.

Frühlingsausstellung

Im März fand, wie jedes Jahr, die Frühlingsausstellung statt. Wir möchten uns hiermit nochmals bei den zahlreich erschienenen Kunden und Spendern bedanken. Die Gewinne, die erzielt wurden, haben wir vollumfänglich in unsere Projekte investiert.

Umstrukturierung

Im Frühling wurde der Verein zusätzlich mit einer internen Umstrukturierung konfrontiert. Hildegard und Peter Reinstadler, sowie Elisabeth Hasler, haben den Verein verlassen. Wir bedanken uns hiermit noch einmal für die jahrelange, grosszügige Unterstützung und die investierte Zeit und Energie. Sie haben eine grossartige Arbeit für den Verein und für viele arme Menschen geleistet. Sie hinterliessen dem Verein ein gutes Fundament, weshalb wir jetzt getrost nach vorne blicken können.

Nun besitzt der Verein auch ein etwas abgeändertes Logo, die Vereinsleitung jedoch bleibt, dieselbe wie bis anhin. Auch die Projekte werden noch im gleichen Umfang betrieben. Für Gönner und Spender besteht also kein Grund zur Sorge.

Jugendliche sammeln für Osteuropa

Im Juni haben jugendliche eine Sammelaktion für Osteuropa betrieben. Für dieses soziale Engagement, welches nicht selbstverständlich

ist, möchten wir uns herzlichst bedanken. Die gesammelten Hilfsgüter wurden mit einem Lastwagen nach Medjugorje gebracht, eine Ortschaft in Bosnien-Herzegowina. Dort werden vor allem Mütter und Kinder in Not mit gespendeten Hilfsgütern versorgt. Während des Bosnienkrieges galt dieser Ort als Zufluchtsstelle für alleinerziehende Mütter und Waisenkinder.

Vortrag in Regensdorf

Maria Constanti hat in der katholischen Kirche Regensdorf im Frühling einen Vortrag gehalten, um die Leute über die Tätigkeiten der Projekte in Indien aufzuklären.

Rumänien

Im Sommer besuchte Rita Regez Rumänien, um die dortigen Projekte zu besichtigen und neue Kontakte zu knüpfen.

Sammeltag

Im November wurde erneut ein Sammeltag für die Osteuropa-Hilfe organisiert. Gesammelt wurden diverse Babyartikel, Kleider und Windeln. Diese Spenden wurden dann weiter nach Bosnien, Rumänien und in die Ukraine gesendet um die dort laufenden Projekte zu unterstützen.

Adventskalender

Im Herbst wurden Adventskalender von Jugendlichen entworfen, die wir dann im Winter mit grossem Erfolg verkaufen durften.

Adventsverkauf

Der Adventsverkauf fand, wie jedes Jahr, Ende November statt. Wir sahen wieder viele fröhliche Gesichter und bedanken uns erneut für die zahlreichen Einkäufe und Spenden.

Wirtschaftsstudenten

Dieses Jahr haben zudem 5 Wirtschaftsstudenten von der Universität St. Gallen im Rahmen des Kurses Marketing einen Marketingmix für unseren Verein erstellt. Dabei sind uns viele interessante Vorschläge gemacht worden, die wir dann gemeinsam umgesetzt haben. Dies ist beispielsweise der Christbaumverkauf, der am 15. Dezember stattgefunden hat. Dort wurden Christbäume und die noch nicht verkauften Weihnachtsartikel des „Geschenkshüsli“ Lädellis verkauft.

Des Weiteren wurde eine neue Homepage, eine Facebook-Seite sowie ein integrierter Onlineshop lanciert, sodass man die Artikel des „Gschenkshüsli“ Lädellis auch bequem von zuhause aus bestellen kann. Zusätzlich besteht neu auch die Möglichkeit online und per PostFinance zu spenden.

Altersheim

Im Dezember besuchten dann mehrere Vereinsmitglieder mit den Mutter Theresa Schwestern ein Altersheim in Zürich. Da die Weihnachtszeit oftmals sehr stressig und nicht so idyllisch, wie meistens erhofft, verläuft, werden ältere Menschen in den Altersheimen unbeabsichtigt vernachlässigt. Wir haben dort deshalb mit den älteren Menschen gesprochen, mit ihnen gebetet und ihnen ein offenes Ohr geschenkt, damit auch sie ein gesegnetes Weihnachtsfest verbringen konnten.

Agenda für 2013

In dieser Agenda möchten wir sie auf Events und Spendenaktionen im Jahr 2013 aufmerksam machen. Zudem würden wir uns auch freuen, wenn Sie uns auf Facebook oder auf unserer Webseite www.helfensiehelfen.ch besuchen würden. Gerne können Sie auch persönlich in unserem Lädli „Geschenkshüsli“ an der Zürcherstrasse 24 in 8115 Hüttikon besuchen. Die Öffnungszeiten wurden erweitert. Wir haben nun jeweils am

Di: 14:00 – 16:00 Uhr

Mi: 12:00 – 17:00 Uhr

Do: 09:00 – 12:00 und 18:00 – 20:00 Uhr

Fr: 10:00 – 12:00 Uhr

Sa: 10:00 – 12:00 Uhr

geöffnet.

Für unseren Standort in Cham, der lediglich materielle Spenden entgegennimmt an der alten Steinhauserstrasse 21 in 6330 Cham, lauten die Öffnungszeiten wie folgt:

Mo: 09:00 – 11:00

Sammelaktion für Familien-Geschenkpakete

Die Sammelaktion für die Familien-Geschenkpakete für Osteuropa findet das ganze Jahr über statt. Dafür benötigen wir:

- Frotteetücher
- Seifen, Duschmittel
- Zahnpasta/Zahnbürsten
- Handcremes, Bodylotions
- Kerzen
- Farbstifte
- Spitzer

Wir wären froh, wenn Sie uns die Gegenstände in einem durchsichtigen

Plastiksack bringen könnten. Vielen Dank für ihre Gaben!

Frühlingsverkauf

Vom 8. – 10. März findet wie jedes Jahr wieder der Frühlingsverkauf statt.

Freitag: 17:00 – 20:00 Uhr

Samstag: 10:00 – 17:00 Uhr

Sonntag: 10:00 – 17:00 Uhr

Ausgestellt werden Frühlings-Dekor, Modeschmuck, Karten, Kerzen und Servietten zu denen Sie sich ein Glas Himbeerwein aus der Ostschweiz oder einen warmen Tee aus unserem neuen Teesortiment gönnen können.

Sammelaktion

Im Mai/Juni sammeln wir Hilfsgüter für die Mutter-Kind-Pakete. Dazu brauchen wir:

- Babykleider
- Leintücher
- Frottewäsche und Toilettenartikel

Zudem suchen wir freiwillige Helfer, die uns beim Sortieren mithelfen möchten. Bei Interesse können Sie sich unter der Nummer 043 411 81 00 oder per E-Mail an maria.constanti@helfensiehelfen.ch melden.

Dankgottesdienst

Im Juni feiern wir von Helfen Sie helfen einen Dankgottesdienst in Auw. Sie sind alle ganz herzlich eingeladen.

Hüttikerfest

Vom 28. – 30. Juni findet das Hüttikerfest in 8115 Hüttikon statt. Am Samstag haben wir dort einen Stand, an dem wir sie zu afrikanischem Essen einladen. Am Sonntag kochen wir Risotto auf offenem Feuer. Der Reinerlös dieser Aktion geht vollumfänglich an unser Projekt in Nigeria. Wir wären Ihnen aus organisatorischen Gründen sehr verbunden, wenn Sie sich für das Essen unter der Nummer 043 411 81 00 oder per

E-Mail an maria.constantin@helfensiehelfen.ch voranmelden würden.

Adventsausstellung

Im November/Dezember findet wieder der alljährliche Adventsverkauf unter den offiziellen Öffnungszeiten statt. Lassen sie sich von unseren handgemachten Adventsgestecken und der weihnachtlichen Stimmung anstecken und gönnen sie sich ein Glas Himbeerwein aus der Ostschweiz oder einen wärmenden Tee aus unserem neuen Teesortiment.